

Steve R. Entrich

„Shadow Education“ in Deutschland und Japan

Eine Einführung in das Forschungsfeld

Universität Potsdam

Dieses Werk ist unter einem Creative Commons Lizenzvertrag lizenziert:
Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland
Um die Bedingungen der Lizenz einzusehen, folgen Sie bitte dem Hyperlink:
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/>

Online veröffentlicht auf dem
Publikationsserver der Universität Potsdam:
URL <http://opus.kobv.de/ubp/volltexte/2012/5965/>
URN <urn:nbn:de:kobv:517-opus-59659>
<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:kobv:517-opus-59659>



Steve R. Entrich

“Shadow Education” in Deutschland und Japan

Eine Einführung in das Forschungsfeld

1. Zum Begriff Shadow Education

Der Terminus *Shadow Education* hat bisher größtenteils in der Forschungswelt Wellen geschlagen. Dem einfachen Mann auf der Straße wird dieser Begriff noch nicht viel sagen, umfasst er schließlich eine Vielzahl von Bildungskategorien neben dem formalen Bildungssystem. Der hierzulande gebräuchlichste Begriff zur Umschreibung von Schattenbildung ist die außerschulische kommerzielle Nachhilfe. Seit Jahren entbrennen immer wieder Diskussionen rund um dieses Problem. In Zeitungen und im Internet melden sich die verschiedensten Vertreter aus Politik, Schul- und Ausbildungssektor oder Verbänden um auf diesen wachsenden Markt aufmerksam zu machen. Die Ursache für die steigende Nachfrage nach Nachhilfe wird schnell im Schulsystem verortet und auf Struktur- und Reformdebatten rund um das formale Schulsystem übergegangen. Dabei treten die eigentlichen Gründe und Motive für die Wahrnehmung dieser außerschulischen Bildung schnell in den Hintergrund (vgl. Mayr 2010, S. 6).

Nachhilfe wird in den folgenden Ausführungen im Sinne von Schattenbildung verstanden und bezeichnet demnach alle diejenigen Formen außerschulischen Unterrichts, die durch private Lehrkräfte erteilt wird. Dies kann zuhause beim Schüler oder aber in einer speziellen Einrichtung erfolgen. Da der zweite Fall leichter zu fassen ist, wird sich die Untersuchung vornehmlich hiermit beschäftigen und sich im anderen Fall größtenteils auf vorhandene Schätzungen beziehen. Wichtig für die Kategorisierung von Nachhilfe ist das hierbei verfolgte Ziel. Hier muss unterschieden werden, ob es sich lediglich um die Abarbeitung schulischer Hausaufgaben, der Wiederholung und Vertiefung von im Schulunterricht behandelten Lernstoff oder ergänzender Schulbildung handelt, die über diesen Lernstoff hinausgeht.

2. Empirische Schulleistungsvergleichsforschung

Die besondere Verbindung, welche die Länder Deutschland und Japan aufgrund ihrer wirtschaftlichen Stellung in der Welt, ihrer historischen Verknüpfungen, aber auch ihres recht regen kulturellen Austausches teilen, könnte zu der Annahme verleiten, dass

Vergleichsuntersuchungen im sozialwissenschaftlichen, vor allem empirischen Bereich der schulischen wie außerschulischen Bildung, in relativ großer Zahl zur Verfügung stehen müssten. Leider trifft dies nur bedingt zu.

Sozialwissenschaftliche Bildungsforschung und bildungssoziologische Forschung haben sich in der jüngsten Vergangenheit aufgrund internationaler Vergleichsstudien wie PISA (*Programme for International Student Assessment*), PIRLS (*Progress in international Reading Literacy Study*) oder TIMSS (*Trends in International Mathematics and Science Study*), aber auch jährlich neu erscheinenden Datenberichten wie *Education at a Glance*, stärker mit ausländischen Bildungssystemen und deren Struktur und Funktionen beschäftigt, als dies vorher der Fall gewesen ist. Zwar hatte sich die Bundesrepublik zuvor bereits an internationalen Schulleistungsuntersuchungen beteiligt, deren Ergebnisse fanden jedoch weitaus weniger Beachtung, sie wurden teilweise sogar für obsolet erklärt. Die in den 1970er und 1980er Jahren durchgeführten Forschungsprojekte der schulsystembezogenen, empirischen Bildungsforschung markierten den Höhepunkt dieser Forschungsrichtung in Deutschland. Hier wurde vor allem die Einrichtung von Gesamtschulen unter der politischen Fragestellung nach mehr sozialer Chancengleichheit im Bildungswesen und damit mehr sozialer Gerechtigkeit in der Gesellschaft kontrovers diskutiert. Die Teilnahme an internationalen Vergleichsstudien wurde aufgrund des Einwandes, ausländische Bildungssysteme würden sich zu stark vom hiesigen System der Bildung unterscheiden und seien damit nicht vergleichbar, möglichst vermieden. Selbst einer der Gründungsväter der IEA – Torsten Husén – bewertete die durchgeführten Untersuchungen kritisch, indem er sagte: „*comparing the outcomes of learning in different countries is in several respects an exercise in comparing the incomparable*“ (Husén 1983, S. 455). Dieser oft als unlösbares Paradoxon verstandene Ausspruch soll aber lediglich auf die länderspezifischen Besonderheiten aufmerksam machen, in deren Kontext jedweder Ländervergleich gesehen und dem besondere Aufmerksamkeit zugemessen werden muss. Husén sah in der Entwicklung der IEA-Studien, allen voran der TIMS-Studie, welche als ein hervorragendes Exempel internationaler Kooperation in der Schulleistungsforschung gelten kann, eine zunehmende Annäherung an faire internationale Vergleiche. Erst Ende der 1990er Jahre erfuhr die empirische Bildungsforschung in Deutschland, insbesondere auf dem Gebiet von Schulleistungsuntersuchungen, eine Wiederentdeckung als machtvolleres Mittel bildungspolitischer Argumentation. Nach 30 Jahren der deutschen Nichtteilnahme an internationalen Schulleistungsstudien befürwortete die Kultusministerkonferenz der Länder in deren »Konstanzer Beschluss« (1997) schließlich ausdrücklich eine solche Partizipation (vgl. Arnold 2001, S. 161ff.).

Mittlerweile besteht Konsens in Forschung, Politik und auch Öffentlichkeit darüber, dass Bildung und Bildungsbeteiligung trotz Bildungsexpansion und einer Vielzahl von Reformen im Bildungswesen weiterhin zu den akuten sozialen Fragen des neuen Jahrtausends gehören (vgl. Becker & Schuchart 2010, S. 413). Schon die Ergebnisse der TIMS-Studie wurden von Helmke als „Motor für die empirische Wende“ (Helmke 2001, S. 155) bezeichnet. Nach TIMSS hat vor allem die von der OECD durchgeführte internationale Schulleistungsuntersuchung PISA die internationale Gemeinschaft aufgerüttelt und zu einer breiten öffentlichen, politischen und wissenschaftlichen Diskussion angetrieben, wodurch das Thema sozialer Disparitäten beim Bildungserwerb auch in der bildungssoziologischen

Forschung stärker in den Blickpunkt gerückt ist. Insbesondere in Deutschland riefen die Ergebnisse dieser Studie Kritik an den bestehenden Verhältnissen hervor, die einem anfänglichen Schock über das in weiten Teilen Deutschlands nicht vorhergesehene und als für Deutschland zu schlecht eingestufte Abschneiden folgte. Wo TIMSS in Fachkreisen bereits für Aufsehen und eine Reihe von Publikationen zum Thema Schülerleistungen im internationalen Vergleich gesorgt hatte (vgl. Helmke 2001, S. 155), erreichte PISA auch die breite Masse und dominiert bis heute das Feld und die Diskussion in der Schulleistungsforschung. Zahllose Veröffentlichungen bereichern noch heute die Forschung und können aufgrund der Vielzahl hier nicht im Einzelnen genannt werden. Von besonderem Belang für diese Untersuchung sind in erster Linie die Berichte der OECD über die bisher vier Mal durchgeführten PISA-Erhebungen (siehe: OECD, PISA 2001a/2004/2007a/2007b/2010a). Darüber hinaus sind natürlich die nationalen Berichte der Untersuchungsländer Deutschland (siehe: PISA-Konsortium Deutschland 2001a/2005a/2007a/2010a) und Japan (siehe: NIER 2001a/2004a/2007a/2010a/2010b) von Belang, sowie Berichte und Publikationen die beide Länder mit einbeziehen (siehe: Southgate 2009; Dettmers et Al. 2009; OECD 2010a; IES/NCES 2009). Leider sind für den letzteren Fall nur wenige auf PISA-Daten basierende Untersuchungen vorhanden, die sich explizit mit den beiden Vergleichsländern befassen. Einer der wenigen Beiträge stammt von Fumiaki Ojima und Susanne von Below, welche in Ihrer Untersuchung versuchen, auch das Problem *Shadow Education* mit zu berücksichtigen. Ihren Ergebnissen zufolge beeinflusst insbesondere der Berufsstatus der Mutter die Schulleistung der Kinder. In Deutschland erfolgt dieser Einfluss stärker zuhause und dadurch wiederum direkter, während japanische Mütter eher durch die Kontrolle außerschulischer Lernaktivitäten ihres Kindes, bspw. durch die Wahrnehmung von Angeboten einer *Juku* (塾 = private Nachhilfeschule), Einfluss ausüben (vgl. Ojima u. von Below 2010). Der Großteil PISA-bezogener Veröffentlichungen im deutsch- und englischsprachigen Raum befasst sich entweder mit größeren Überblicken unter Verfolgung bestimmter Fragestellungen oder aber den spezifischen Ergebnissen der Studie für das Heimatland des Autoren (siehe: Lahner 2011; Schleicher 2009; Münch 2009; Prenzel/Baumert 2008). Auch die erwartete bildungspolitische Reaktion wurde hier kontinuierlich im Auge behalten, so bei Payk (2009) oder Tillmann et Al. (2008). Aufgrund der außerordentlich breit angelegten, international-ausgerichteten Befragungen lieferten die PISA-Untersuchungen jedoch „nur“ Daten für den sekundären Bereich I der Schulsysteme der OECD-Mitgliedsstaaten, die uns Aussagen über den ungefähren Kompetenzgrad in 3 ausgesuchten, elementaren Wissensgebieten sowie die Lernverhältnisse von Achtklässlern in den partizipierenden Ländern erlauben. Eine Aussage über das tatsächliche Bildungsniveau der Schulabsolventen beim Austritt aus der Schule bzw. Übergang in den Arbeitsmarkt können diese Daten nicht liefern. Auch muss an dieser Stelle auf kritische Stimmen verwiesen werden, welche die unstrittig vorhandenen Schachpunkte bei derartigen Vergleichserhebungen offenlegen oder gar die Repräsentativität der Studien stark in Zweifel ziehen (vgl. Hopmann et Al. 2007).

Weitere Vergleichsuntersuchungen, so die im Jahre 2001 von der UNESCO durchgeführte Studie bei ihrem Vergleich der Bildungssysteme von 24 Staaten, beziehen sich ebenfalls oftmals nur auf den Mittelschulbereich als bestimmende Größe. Die Forscher der UNESCO führten fünf verschiedene Tests an 14-15jährigen Schülern durch, auf deren Grundlage

Südkorea das effektivste Bildungssystem von allen bescheinigt wurde, dicht gefolgt von Japan auf dem zweiten Platz, während Deutschland wiederum mit Platz 19 weit dahinter zurückblieb (vgl. Cosgrove-Mather 2002, S. 1f.). Nur sehr selten werden in die vergleichenden Analysen auch die Einflüsse von privaten Ergänzungsschulen mit einbezogen. Als eines der wenigen und auch nicht mehr ganz aktuellen Beispiele können hier die drei unter Leitung von Harold W. Stevenson im Rahmen von TIMSS durchgeführten qualitativen Fallstudien der Schulsysteme der USA, Japans und Deutschlands (siehe: U.S. Department of Education 1998/1999a/1999b) genannt werden. Diese wurden speziell für den Versuch einer Erklärung der sehr großen Leistungsunterschiede zwischen den USA und Deutschland auf der einen und Japan auf der anderen Seite durchgeführt und lieferten umfangreiche Ergebnisse. Auch in Japan greifen demnach die Mechanismen der Vererbung des sozioökonomischen Status, sodass die Bildungsaspirationen von Schülern und Eltern mit niedrigem Status geringer ausfallen. Japanische Nachhilfe- und Ergänzungsschulen werden hier als ein Teil des Bildungssystems verstanden, der vor allem der individuellen Förderung der Schüler dient. Die starke intrinsische Motivation japanischer Schüler und deren ausgeprägte Bildungsaspirationen seien den Autoren zufolge verantwortlich für den drastischen Anstieg der Nutzung von Ergänzungsschulen (Vgl. Roeder 2001, S. 207ff.). Auf deutscher Seite spielen Nachhilfeinstitute in dieser Analyse hingegen noch keine Rolle.

3. Von Japan lernen?

Die naheliegende Schlussfolgerung, dass von der Organisation des Schulsystems anderer Länder, deren Schüler in Vergleichsuntersuchungen besser abgeschnitten haben als ihre deutschen Kontrahenten, einiges gelernt werden könnte, wurde oftmals gezogen. Vor allem das japanische Schulsystem rückte im Anschluss an den »PISA-Schock« in das Zentrum internationaler Kontroversen, da einerseits die sehr guten Leistungen japanischer Schüler in den populären internationalen Schulleistungsvergleichsstudien TIMSS und PISA für das hohe japanische Bildungsniveau sprachen, jedoch andererseits ein schulisches „Drillsystem“ als untrennbar mit diesem Erfolg zusammenzuhängen schien. So wurde Japan von nationalen Bildungsforschern zwar gern als positives Modell herangezogen, doch aufgrund zu starker kultureller Differenzen als ernsthaftes Vorbild für das deutsche Bildungssystem nicht in Betracht gezogen. Auch auf Seiten anderer westlicher Kulturen wird ein sozialwissenschaftlicher Vergleich der Bildungsstrukturen für den Fall Japan nicht gern gezogen, da viele Forscher von vorneherein argumentieren, die japanische Kultur wäre „*nothing like ours*“ (Staples 2005, S. 2). Dabei haben auch hier verschiedene Bildungsforscher, so die Amerikaner James Stigler und James Hiebert in ihrem Werk »*The Teaching Gap*« (1999), zu belegen versucht, dass das japanische Bildungssystem durchaus imitierendswerte Komponenten aufweist. Schon in den 1980er Jahren machten U.S.-amerikanische Forscher die Krise des Schulsystems mit für den sich abzeichnenden Niedergang der amerikanischen Wirtschaftsmacht verantwortlich und richteten ihren Blick nach Japan, dessen Prestige und ökonomische Leistungskraft sich zu jener Zeit gerade auf dem Höhepunkt befanden. Trotzdem das japanische Bildungssystem dem amerikanischen strukturell nachempfunden ist, blieben wichtige bildungsreformerische Impulse jedoch aus (vgl. Dierkes 2009, S. 732f.).

4. Bildung in Japan

Auf der einen Seite sind westliche Laien und Forscher also von den japanischen Erfolgen fasziniert, auf der anderen Seite werden Chancen für die Zukunft von einander zu lernen nicht ergriffen, da die vorherrschenden pädagogischen Konzepte zu stark von der westlichen Kultur abzuweichen scheinen. Es drängt sich unweigerlich die Frage auf, welche einleuchtenden Gründe für das weite Ausbleiben von aussagekräftigen und zu bildungspolitischer Handlung ermunternden Vergleichsuntersuchungen bestehen? Ein Grund für die unzureichenden, umfassenderen Analysen zu den Bildungssystemen der beiden Industriestaaten kann in den noch heute existierenden starken kulturellen Differenzen bestehen, die die östliche von der westlichen Hemisphäre trennen. Im japanischen Fall dürfen insbesondere die stark sprachlich bedingten Barrieren als Ursache für ein tiefergehendes Auseinandersetzen mit dem japanischen Bildungswesen gesehen werden, welche generell schon immer eine große Hürde für das Verständnis über die japanische Gesellschaft und Kultur darstellten. So gibt es nur wenige größere deutsche Darstellungen zum japanischen Bildungssystem im Allgemeinen, bspw. »Bildung und Erziehung in Japan« von Günther Haasch (2000), und noch weniger deutsche Vergleichsuntersuchungen, was auch vor Ort fehlender japanischer Primär- und Sekundärliteratur geschuldet sein dürfte. Die japanische Literatur ist verhältnismäßig spärlich vorhanden und dem deutschen Leser, selbst wenn er dem Japanischen mächtig sein sollte, noch längst nicht in ausreichendem Maße zugänglich. Wird in anderen Ländern vom japanischen Schulwesen gesprochen, dann beziehen sich diese Ausführungen in der letzten Zeit meist auf das bessere Abschneiden in international vergleichenden Schulleistungsstudien. Die Gründe für dieses Übertreffen vieler anderer Staaten wurden bisher nur oberflächlich hinterfragt, da selbst Bildungsexperten außerhalb Japans mit Ausnahme weniger Japanforscher nur wenig über die Bildungsstruktur und –geschichte des Landes wissen. Sehr detailliert wird Japan dagegen in internationalen Vergleichsstudien im Bereich wirtschaftspolitischer oder arbeitsorganisatorischer Forschung mit anderen Industriestaaten verglichen. Das oft bediente Klischee des fernöstlich-exotischen Bildungssystems, welches jeder Vergleichbarkeit widersprechen würde, kann für den Vergleich mit der BRD jedoch nicht vorgebracht werden (vgl. Dierkes 2009, S. 732). Schließlich wurden die Bildungssysteme beider Staaten nach dem Zweiten Weltkrieg im Zuge der *"Reeducation-Policy"* der US-Amerikaner in sehr ähnlicher Weise neu organisiert (siehe: Rosenzweig 1998; Hentschke 2001; Shibata 2005; Amemiya 2008). Nun ist auf japanischer Seite die Einsicht durchaus vorhanden, dass die japanische Sprache aufgrund ihrer Kompliziertheit und Andersartigkeit als "Weltverkehrssprache" nicht geeignet ist. Daher bedienen sich die Japaner der englischen Sprache als „Fenster zur Welt und für die Welt“ (Münch 1992, S. 14), weshalb schriftliche Dokumente, die auch ausländischen Lesern, Forschern und Beobachtern, Geschäftspartnern oder Wissenschaftlern zugänglich sein sollen oder gar müssen, in englischer Sprache vorgelegt werden (vgl. ebd.). Inwiefern die japanische Politik und Wissenschaft ihrerseits aber auf Ergebnisse internationaler Vergleichsstudien reagiert und auf Grundlage derer einen Wandel der eigenen Bildungsorientierung durch Reformen initiiert, ist hierzulande kaum bekannt.

Eine differenziertere Sichtweise könnte hier zu einer stärkeren Zusammenarbeit unter Begutachtung und gesellschaftlich angepasster Übertragung schulorganisatorischer Komponenten oder der Vermeidung fehlerhafter Entwicklungen im Bildungswesen führen.

Japanexperten wiesen schon früh auf die in der japanischen Bildungspolitik gemachten Versäumnisse hin, die erst den Boden für die Herausbildung eines *Shadow Education Systems* ermöglicht haben. Die „Akademisierung“ der japanischen Gesellschaft führte demnach zu einem erhöhten Bildungsstreben der Bevölkerung. Dieses wurde nicht durch staatliche Bildungseinrichtungen kompensiert, sondern durch einen informellen Privatschulensektor, der sich den Bedürfnissen der Schüler da angepasst hat, wo es staatliche Schulen nicht taten (vgl. Haasch 1979, S. 43, 45f. sowie Drinck 2002, S. 263). Schon Leonard Schoppa beschrieb in seinem Werk »*Education Reform in Japan – A Case of Immobilist Politics*« den Versuch japanischer Bildungspolitiker, ein Bildungssystem zu schaffen, welches den Herausforderungen veränderter gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Bedingungen der 1960er bis 1980er Jahre gerecht werden sollte. Trotz großer Anstrengungen kam es hier jedoch zu keinen signifikanten Änderungen im Bildungswesen (vgl. Schoppa 1991, S. 2f.). Um nun die derzeitige Krise des japanischen Bildungswesens trotz der teilweise überragenden Ergebnisse bei den genannten Vergleichsuntersuchungen überhaupt nachvollziehen zu können, ist ein erweiterter Blick in nationale Bildungsdebatten über einen längeren Zeitraum von Nöten. Nur so sind aktuelle öffentliche und bildungspolitische Diskussionen um die Reform des Bildungswesens nachvollziehbar. Die Tatsache, dass auch in Japan die Ergebnisse der zweiten PISA-Studie als Anzeichen für einen allgemeinen Niedergang des Bildungsniveaus betrachtet wurden, ist nur vor den kulturellen Besonderheiten und der historischen Entwicklung gepaart mit dem japanischen Verständnis von Bildung zu verstehen. Die durch PISA insbesondere seit 2005 in der Öffentlichkeit ausgelöste regelrechte Panik, die dem deutschen »PISA-Schock« schon bedenklich nahe kam, ist Ausdruck der Besorgnis von Eltern, Politikern und Wirtschaftsvertretern, welche die Zukunft Japans und seiner Kinder gefährdet sahen (vgl. Dierkes 2009, S.733). Eine Besorgnis, die in Deutschland ebenso vorhanden ist. Diese für uns nicht ganz verständliche öffentliche Aufregung in Japan behandelt Keita Takayama (2008) in seiner Untersuchung des Abfalls der japanischen PISA-Position von 2000 bis 2003 ausführlich, indem er einerseits drei der größten Zeitungen des Landes (*Asahi*, *Nikkei* und *Yomiuri Shinbun*) sowie die Beeinflussung der Debatte durch den Bildungsminister und Vertreter des *Ministry of Education, Culture, Sports, Science & Technology* (MEXT) auswertete. Das MEXT gilt als die zentrale administrative Einrichtung zur Steuerung bildungspolitischer Maßnahmen und ermöglicht durch eine breite Internetpräsenz und verschiedene Veröffentlichungen weitere Einblicke in die Bildungswelt Japans. Daneben muss auf ministerieller Ebene vor allem das *National Institute for Educational Policy Research* (NIER) genannt werden, dass, wie der Name impliziert, die verschiedenen Bereiche bildungspolitischer Forschung aufgreift und untersucht. Die hier veröffentlichten Berichte vermitteln auch dem Nicht-Japaner Inhalte und Ziele von Bildung in Japan und gestatten den Zugang zu einer Fülle von empirischen Daten.

Darüber hinaus steht für die übrigen in dieser Untersuchung einbezogenen Fachgebiete und historischen Etappen Forschungsliteratur zur Verfügung, die den Bereichen entsprechend unterschiedlich stark ausfällt. Speziell für den Bereich der Nachkriegsreformen sind mannigfache amerikanische Quellen vorhanden, die überdies recht gut aufgearbeitet wurden. Vor allem die Memoiren von Joseph C. Trainor (1983), einem amerikanischen Reformen und späteren Bearbeiter der gesammelten Dokumente der Besatzungszeit für den Bereich Bildung, erlauben hier einen tiefen Einblick in die Reformierung des japanischen Bildungssystems

während der amerikanischen Besatzungszeit nach dem Zweiten Weltkrieg (siehe: Enrich 2010). Nennenswerte Vergleichsanalysen der Reformmaßnahmen im Bildungsbereich in Deutschland und Japan sind insbesondere bei Felicitas Hentschke (2001), Beate Rosenzweig (1998) und Masako Shibata (2005) zu finden. Für die Zeit der Revisionspolitik im Bildungsbereich und der Bildungsexpansion stehen hierzulande hingegen nicht viele Untersuchungen zur Verfügung. Der von Horst Wittig herausgegebene Band über »Menschenbildung in Japan« (1973) verschafft dem Leser einen Einblick in die japanische Bildungsdebatte der 1960er bis Anfang der 1970er Jahre. William K. Cummings (1980) und Edward R. Beauchamp (1991) liefern in ihren Beiträgen einen Überblick über die Entwicklung der japanischen Bildungspolitik seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges bis in die 80er Jahre. Aktuellere Untersuchungen zu Bildungsreformprozessen finden sich bei Peter Cave (2001), Heidi Knipprath und Masahiro Arimoto (2007) sowie Yoko Motani (2005), welche unter anderem auch auf den neuerlichen Begriff »Yutori« (ゆとり; "Erziehung ohne Druck"), der ein Ergebnis japanischer Bildungspolitik betitelt, welcher seit 2002 Gegenstand zahlreicher Debatten gewesen ist, eingehen. Besonders herausgehoben werden muss hier noch die Monographie von Marie H. Roesgaard »*Moving Mountains – Japanese Education Reform*« (1998), die neben einem historischen Abriss zur Herausbildung des modernen japanischen Bildungswesens auch und insbesondere die Diskussionen zur Reform desselben abhandelt. Für eine historisch-vergleichende Perspektive bietet William K. Cummings in seinem neuesten Beitrag »*How Educational Systems Form and Reform*« (2010) eine Analyse der Entwicklung und Reformierung von insgesamt 6 Industriestaaten, darunter auch die Untersuchungsländer Deutschland und Japan.

5. Bildungsforschung in den Sozialwissenschaften

Das Thema der sozialen Ungleichheit in der japanischen Gesellschaft, welches für diese Untersuchung eine nicht zu unterschätzende Bedeutung einnimmt, greifen bspw. Toshiaki Tachibanaki oder aber Atsushi Miura auf. Tachibanakis Werk »*Confronting Income Inequality in Japan*« (2006) darf als eine wichtige Ressource für die Themen Einkommensverteilung, soziale Ungleichheit und Armut in Japan angesehen werden, während Miuras viel diskutierter Bestseller »*Karyū Shakai*« (下流社会; "Unterschicht-Gesellschaft", 2005), den Mythos der klassenlosen japanischen Gesellschaft nicht nur in Frage stellt, sondern für die japanische Gesellschaft auch eine stetig wachsende soziale Kluft konstatiert. Für Aufsehen sorgten Ende der 90er Jahre auch eine frühere Arbeit Tachibanakis »*Nihon no Keizai Kakusa*« (日本の経済格差; "Japans ökonomische Ungleichheit", 1998) und Toshiki Satos »*Fubyōdō Shakai Nihon*« (不平等社会日本; "Die Ungleichheitsgesellschaft Japan", 2000). Das große Interesse an diesem Fachgebiet spiegelt sich auch hier in den Verkaufszahlen wieder: beide Werke wurden zu Bestsellern (vgl. Ishida 2006, S. 7). Weitere nennenswerte Untersuchungen lieferten Takehiko Kariya (1995/2001/2011), Yasusuke Murakami (1978/1982/1984), oder Tōru Kikkawa (2006). Die genannten Werke und die sehr große Nachfrage nach diesen implizieren bereits die Wichtigkeit dieser Thematik für die Japaner. Längst befassen sich nicht mehr nur Politik und Wissenschaft mit diesen drängenden sozialen Fragen des 21. Jahrhunderts. Die japanische Öffentlichkeit bekundet insbesondere durch das Sprachrohr Massenmedien ein verstärktes Interesse an diesen, weite Teile der

Gesellschaft betreffenden Problemen (vgl. Sato 2006, S. 11). Von deutscher Seite gibt es zu diesem Thema kaum nennenswerte Literatur, allenfalls Aufsätze, wie sie Annette Schad-Seifert lieferte: »Japans Abschied von der Mittelschichtgesellschaft« (2007) oder »J-Unterschicht« (2008), in dem das Thema aufgegriffen und eingehend bearbeitet wurde. Aus deutscher Sicht muss die Frage, wie die hohen Kosten für Bildung vor dem Hintergrund steigender sozio-ökonomischer Ungleichheit in Japan in der Zukunft realisierbar bleiben werden bzw. ob und wie diese Kosten in der Gegenwart bereits Einfluss auf den Bildungserfolg japanischer Schüler ausüben, mehr als nur interessant erscheinen. Hier muss untersucht werden, wie japanische Öffentlichkeit und Politik mit diesem, lange Zeit tot geschwiegenen Problem umgehen, um ggf. Schlüsse für die deutsche Umgehensweise mit dem Phänomen außerschulischer Nachhilfe zu ziehen.

Auch PISA lieferte allgemeine Aussagen zum Einfluss der sozialen Herkunft auf den Erwerb von Bildung, die kontrovers thematisiert wurden und weiterhin werden. Deutsche Kinder haben demnach prinzipiell das gleiche Recht auf Bildung, doch sorgen unterschiedliche Voraussetzungen für den Bildungserwerb für Chancenungerechtigkeit. Die steigende Inanspruchnahme von außerschulischem Nachhilfeunterricht dürfte diesen Effekt noch verstärken. Dennoch wurde für Japan, anders als für Deutschland, stets ein außerordentlich geringer Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Maß des Bildungserwerbs konstatiert. Ein näherer Blick auf die PISA-Daten macht daher Sinn und erweist sich für die vorliegende Untersuchung als fruchtbar, da die im internationalen Fragebogenteil seit 2005 erhobenen Daten, die neben allgemeinen Fragen zum Schüler und dessen familiären und schulischen Verhältnissen auch die für das Lernen außerhalb der Schule aufgewendete Zeit beinhalten (siehe: PISA 2006a Student Questionnaire, Section 6: Learning Time; sowie PISA 2009a Student-Questionnaire, Section 4: Learning Time). Unterrichtseinheiten, die außerhalb der Schule bezogen wurden und damit ein Maß für Nachhilfe und Förderunterricht allgemein darstellen, geben Auskunft über die kulturell unterschiedliche Wahrnehmung der Wichtigkeit ergänzender Schulbildung und die getätigten Investitionen in Bildung, wobei insbesondere die Faktoren Zeit und monetäre Aufwendungen bedeutende Komponenten darstellen.

Auch auf deutscher Seite ist das Feld sozialwissenschaftlicher Bildungsforschung bisher nur durch wenige Standardwerke repräsentiert, die einen umfassenderen Blick auf diesen Forschungsbereich ermöglichen. Der Sammelband von Rolf Becker und Wolfgang Lauterbach »Bildung als Privileg« (Ersterscheinung 2004; 4. Aufl. 2010) oder das »Lehrbuch der Bildungssoziologie« (2009), ebenfalls ein Sammelband herausgegeben von Rolf Becker, zählen zu den Hauptwerken der sozialwissenschaftlichen Bildungsforschung respektive Bildungssoziologie. In letzterem Werk widmete sich Susanne von Below in ihrem Beitrag auch dem historischen wie internationalen Vergleich von Bildungssystemen, welcher aufgrund der Kürze ihrer Arbeit jedoch nur oberflächlich ausfiel und so nur einen Einblick in den Forschungsstand ermöglicht (siehe: von Below 2009). Daneben wären noch die Einführungen zur Bildungssoziologie - einmal anhand von empirischen Studien von Johannes Kopp (2009), welcher neben der historischen Entwicklung des Bildungswesens auch einen internationalen Vergleich von Bildungsungleichheit mit einbezieht; und über einen perspektivischen Zugang unter Hervorhebung zentraler Problemstellungen von Thomas Brüsmeister (2008) - zu nennen. Der aktuellste Beitrag bildungssoziologischer Forschung ist

das Ergebnis einer zum Thema »Bildungsungleichheit revisited« abgehaltenen internationalen Fachtagung, herausgegeben von Heinz-Hermann Krüger et. Al. (2010). Krüger und seine Kollegen nehmen hier die sozialen Ungleichheiten im Bildungssektor „vom Kindergarten bis zur Hochschule“ in den Blick. Einen älteren, geradezu klassisch anmutenden Beitrag zum Wandel der Bildungsstrukturen in vergleichender Perspektive unter der Fragestellung, welche gesellschaftlichen Bedingungen bestehende Ungleichheiten von Bildungschancen reduzieren könnten, lieferten Hans-Peter Blossfeld und Yossi Shavit mit ihrem Werk »*Persistent Inequality: Changing Educational Attainment in Thirteen Countries*« (siehe: Blossfeld & Shavit 1993). Die Autoren konnten in ihrer Untersuchung über die Entwicklung der Bildungschancen im Zeitverlauf für alle 13 untersuchten Staaten, darunter auch Deutschland und Japan, eine erstaunliche Stabilität von Bildungsungleichheiten zwischen Kindern unterschiedlicher sozialer Herkunft feststellen. Sie schlussfolgerten, dass die Bildungsexpansion „eine der entscheidenden Voraussetzungen für die fortwährende Ungleichheit der herkunftsbezogenen Bildungschancen“ (ebd., S. 25) darstelle und verweisen damit, wie in differenzierter Weise bspw. auch Andreas Hadjar und Rolf Becker in ihrem Buch »Die Bildungsexpansion – Erwartete und Unerwartete Folgen« (2006), auf die möglichen Nachteile dieser historischen Entwicklung.

Es bleibt darauf hinzuweisen, dass die bildungssoziologische Forschung in der jüngsten Vergangenheit stark vom Bereich der empirischen Schulforschung dominiert wurde. Vor allem vergleichende Studien der Bildungssysteme beider Länder über die Schulforschung hinaus liegen nur vereinzelt vor, bspw. für den Bereich der Berufsbildung. Hier hat in den 1990er Jahren insbesondere Joachim Münch verschiedene Untersuchungen vorgelegt (siehe: Münch & Eswein 1992; Münch 1997; Münch 1999), die eine Brücke schlagen zwischen den Kulturen und der Schul- und Berufsbildung. Neben den genannten Untersuchungen muss abschließend noch auf großangelegte Datenberichte hingewiesen werden, die beide Untersuchungsländer mit einbeziehen. Insbesondere der jährlich neu von der *Organisation for Economic Co-operation and Development* (OECD) herausgegebene Bericht »*Education at a Glance*« ermöglicht einen aktuellen Überblick und viele Vergleichsmöglichkeiten der OECD-Länder und OECD-Partnerstaaten im Bereich Bildung (siehe: OECD 2010a). Auch der vom IES, dem amerikanischen *Institute of Educational Sciences*, im März 2009 herausgegebene Report über die Bildung in den USA und den übrigen G8-Staaten liefert wertvolle Daten (siehe: IES/NCES 2009). Da die Bildungsreformen der beiden Länder unterschiedlich schnell voranschreiten, können für einen Überblick und den schnellen Zugriff auf Informationen die Länderdossiers des *International Bureau of Education* (IBE) herangezogen werden. Die Bereitstellung von Fakten und Daten – in Form von Berichten, offiziellen Dokumenten, Neuerscheinungen der Forschung und Links aus verschiedenen Quellen – ermöglicht einen differenzierten Einblick in die Entwicklungspläne und Bildungstrends der Länder. Das Internetportal »BildungsSysteme International« (ehemals *Information on National Education Systems*, INES) des Deutschen Bildungsservers stellt in ähnlicher Weise Informationen zur allgemeinen Verfügung. Resümierend muss jedoch festgehalten werden, dass in der sozialwissenschaftlichen Bildungsforschung/bildungssoziologischen Forschung weiterer Bedarf an international vergleichenden Untersuchungen, insbesondere über das formale Schulwesen hinaus, besteht.

6. Schattenbildung im Forschungsfokus

Ein bedeutsamer Bereich ist in der deutschen Forschungslandschaft bisher weitestgehend ausgeblendet worden: die privatwirtschaftlich-ergänzende Schulbildung. Hier liegen lediglich ein paar, den Nachhilfesektor in Deutschland untersuchende Studien vor. Zu nennen ist vor allem die Untersuchung von Margitta Rudolph »Nachhilfe – gekaufte Bildung?« (2002), welche in ihrem Werk den deutschen Nachhilfesektor anhand empirischer Daten, basierend auf einer großangelegten Befragung von Eltern, Lehrern und der zwei größten überregionalen Nachhilfeanbieter Studienkreis und Schülerhilfe, kritisch beleuchtet. Eine neuere Studie stammt von Thomas Mayr und trägt den Titel »(Kommerzielle) Nachhilfe – kritisch beleuchtet« (2010). Demgegenüber beleuchten auf japanischer Seite insbesondere die Werke von Sadataka Mori »*Nijūisseiki, Gakushūjuku no Yakuwari*« (二十一世紀、学習塾の役; "Die Rolle der *Gakushūjuku* im 21. Jahrhundert"; 2000) und Masahi Fukaya et Al. »*Gakushūjuku*« (学習塾; "Private Nachhilfesschulen"; 1995) den besonderen Einfluss des Schattenbildungssektors im japanischen Bildungswesen. Aus der westlichen Beobachterperspektive wurde dieser private Nachhilfesektor Japans in jüngster Zeit von Julian Dierkes in dessen Beiträgen von 2009 und 2010 oder auch Marie H. Roesgaard in ihrer Monographie »*Japanese Education and the Cram School Business – Functions, Challenges and Perspectives of the Juku*« (2006) untersucht. Frühere Arbeiten in diesem Forschungsfeld mit alleinigem Bezug auf Japan lieferten Nancy Ukai Russel (1997), Delwyn L. Harnisch (1994), Tuvia Blumenthal (1992), Thomas P. Rohlen (1980) oder M. Vere DeVault und Koji Kato (1977). Leider fehlt es vor allem in diesem Bereich an differenzierten Untersuchungen. Auch wenn außerhalb Japans schon oft von der sogenannten Prüfungs- bzw. Examenshölle (*Jugen Jigoku*) oder der vielen Aufnahmetests und den darauf spezialisierten Zusatzschulen (*Juku*) zu hören war - Literatur über einen Vergleich von privatem mit öffentlichem Schulbereich ist kaum vorhanden. Dabei lassen sich gerade die Auswirkungen des freien Marktmodells, die auch hierzulande in Bildungsdebatten stetig wieder aufgegriffen werden, am japanischen Privatschulwesen gut analysieren (vgl. Dierkes 2009, S. 733). Oberflächlichere Vergleichsuntersuchungen des japanischen *Juku*-Modells der Nachhilfe mit anderen Ländern gibt es mittlerweile in größerer Zahl. Hier müssen vor allem die Arbeiten Mark Brays (siehe: Bray 1999/2009/2010) genannt werden, auf dessen 1999 erschienenes Werk der Begriff der *Shadow Education* zurückzuführen ist. Weitere nennenswerte Arbeiten stammen von Mitarbeitern des MPI (Max-Planck-Institut) in Berlin, Swantje Dettmers, Ulrich Trautwein und Oliver Lüdtke (2009). Diese prüften mit Hilfe von PISA-Daten der Erhebung von 2003 den Zusammenhang von Zeit, die Schüler für Hausaufgaben („*Homework*“) aufwenden, und Bildungserfolg („*Academic Achievement*“) im Fach Mathematik. Der Einbezug von mehr als 230.000 Schülern und fast 9.800 Schulen in 40 Staaten, darunter auch Deutschland und Japan, macht diese Untersuchung im Bereich Hausaufgaben zu einer der größten Studien aus kulturell-vergleichender Perspektive. Leider wurden Hausaufgaben von den Erstellern dieser Studie in Anlehnung an Cooper nur als „*tasks assigned to students by school teachers that are meant to be carried out during nonschool hours*“ (Cooper 1989, S. 7) definiert, weshalb Unterrichtseinheiten die nicht von Lehrerseite diktiert wurden, nicht untersucht wurden. Dabei konnten die Autoren zwar stark differierende Zeitinvestitionen unter den verschiedenen Ländern beobachten, jedoch keinen signifikanten Einfluss auf die

Mathematikleistungen der Schüler nachweisen. Japans Schüler haben demnach trotz gering investierter Hausaufgabenzeit sehr hohe Punktzahlen in den PISA-Mathematiktests. Es bleibt zu klären inwiefern diese Ergebnisse trügen. Eine ähnliche Untersuchung wurde fast zeitgleich von Darby E. Southgate an der *Ohio State University* vorgelegt. Southgate untersuchte in ihrer Dissertation »*Determinants of Shadow Education*« (2009) ebenfalls anhand von PISA-Daten des Jahres 2003 die internationale Stellung von *Shadow Education* in 41 verschiedenen Ländern. Die Autorin schreibt der Schattenbildung einen nicht zu unterschätzenden Stellenwert bei der Heranbildung künftiger Generationen zu und prangert aus diesem Grunde auch die Untätigkeit von Bildungsforschern und Politikern an, die diesem Bildungssektor die nötige Aufmerksamkeit versagen. Da außerschulische Bildung vor allem Zeit und Geld kostet, würden alsbald nur noch Mittel- und Oberschichtangehörige die nötigen Kosten zu tragen in der Lage sein (vgl. Southgate 2009, S. 160). Die Zunahme von *Shadow Education* würde demnach auch zu einer stärkeren Konzentrierung des Gros an Bildungskapitalien auf die Schichten einer Gesellschaft führen, die über ausreichend monetäres Kapital und den stärkeren Willen zur Förderung des Nachwuchses verfügen.

Resümee

Die vorangegangene Einführung in das Forschungsfeld diente dem Aufzeigen vorhandener wie nicht vorhandener Quellen und Literatur sowie der Sensibilisierung des Lesers für den gewählten Forschungsgegenstand. Es war dem Autor ein Bedürfnis ein Forschungsfeld zu präsentieren, welches bisher noch keine ausreichende Würdigung erfahren hat. Die Verortung des eigenen Beitrages in dieser bisher weder in Japan noch Deutschland ausreichend beachteten Nische von Bildungsrealität verfolgt zum Einen das Ziel, die Aufmerksamkeit von Öffentlichkeit und Politik auf den gestiegenen Einfluss privatwirtschaftlicher Zusatzschulen auf den Bildungserfolg von Schülern hinzuweisen und zum Anderen anhand des Vergleichslandes Japan die möglichen Entwicklungsszenarien für den deutschen Nachhilfesektor offenzulegen. Die Schlussfolgerungen, die aus einer solchen Untersuchung hervorgehen, sollen Regierungsvertreter und Privatpersonen gleichermaßen befähigen, das „Problem“ Schattenbildung zu erkennen und zu beurteilen, bevor Reaktionen erfolgen, die sich in der Zukunft als übereilt herausstellen könnten.

Die enorme Bandbreite angeschnittener Literatur und Quellen ergibt sich aus der Überschneidung relevanter Forschungsbereiche für dieses Thema. Die sozialwissenschaftliche wie historische Bildungsforschung mit besonderem Augenmerk auf empirischer Schulleistungs- sowie Ungleichheitsforschung, erfahren durch die interkulturelle Betrachtungsweise eine andere Qualität. Durch den Vergleich des deutschen mit dem japanischen Schulsystem, der nur unter Berücksichtigung kultureller Besonderheiten möglich ist, werden gesellschaftliche Gegebenheiten neu infrage gestellt und so die Möglichkeit geschaffen, neue Erkenntnisse und Sichtweisen zu erlangen. Es geht dem Autor auch darum dem wissenschaftlichen wie nicht-wissenschaftlichen Leser die Bedeutung des Lernens über und mit fremden Kulturen besser verständlich zu machen. Anhand einer Vergleichsanalyse von Bildungsmentalitäten, Bildungsinvestitionen und Bildungsgestaltungsmöglichkeiten mit Hinblick auf die Reformierung des eigenen Bildungssystems zugunsten der individuellen Bildungsteilnehmer und der Gesellschaft als Ganzem sollen Interesse und Offenheit des

Lesers für fremde Modelle der Ausgestaltung von Bildung geweckt werden. So kann die Frage nach der Herstellung von Chancengleichheit und –gerechtigkeit auf dem Bildungsmarkt aus einer neuen Sichtweise heraus, da vor völlig anderen kulturellen Hintergründen, betrachtet werden.

Literaturverzeichnis

1. Quellen

a. Aktensammlungen/Dokumente/Berichte/Studien

- Beauchamp, Edward R. u. Vardaman, James M., Jr. [Hrsg.] (1994): Japanese Education since 1945 – A documentary Study. 1. Aufl., New York, London – M. E. Sharpe, East Gate Book.
- Bertelsmann Stiftung (2010): Ausgaben für Nachhilfe - teurer und unfairer Ausgleich für fehlende individuelle Förderung. Von Klaus Klemm u. Annemarie Klemm.
- FiBS, Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie (2008): Was wissen wir über Nachhilfe? – Sachstand und Auswertung der Forschungsliteratur zu Angebot, Nachfrage und Wirkungen. Von Dieter Dohmen, Annegret Erbes, Kathrin Fuchs u. Juliane Günzel. Gefördert vom BMBF. 1. Aufl., Berlin.
- IES, Institute of Education Sciences/NCES, National Center for Education Statistics:
 - 2010a: The Condition of Education 2010. U.S. Department of Education. Washington, DC. NCES 2010-028.
 - 2010b: Digest of Education Statistics 2009. U.S. Department of Education. Washington, DC. NCES 2010-013.
 - 2009: Comparative Indicators of Education in the US and other G-8 Countries - 2009. U.S. Department of Education. Washington, DC. NCES 2009-039.
 - 2000: Elementary and Secondary Education - An International Perspective. U.S. Department of Education. Washington, DC. NCES 2000-033.
- Konsortium Bildungsberichterstattung
 - 2010: Bildung in Deutschland - Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Perspektiven des Bildungswesens im demografischen Wandel. Im Auftrag der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Bielefeld – W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG.
 - 2008: Bildung in Deutschland 2008. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Übergängen im Anschluss an den Sekundarbereich I. Im Auftrag der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Bielefeld – W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG.
 - 2006: Bildung in Deutschland – Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration. Im Auftrag der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Bielefeld – W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG.
- OECD, Organisation for Economic Co-Operation and Development:
 - 2010a: Education at a Glance - OECD Indicators.

- 2010b: Supporting Japans Policy Objectives - OECD Contribution.
- PISA, Programme for International Student Assessment:
 - 2000a: PISA 2000 Student Questionnaire
 - 2000b: Manual for the PISA 2000 Database.
 - 2001: 2000a: Literacy Skills for the World of Tomorrow - Further Results from PISA 2000.
 - 2003a: PISA 2003 Student Questionnaire
 - 2004a: Learning for Tomorrow's World – First Results from PISA 2003.
 - 2004b: Messages from PISA 2000.
 - 2006a: PISA 2006 Student Questionnaire
 - 2007a: PISA 2006 Science Competencies for Tomorrow's World. Volume 1: Analysis.
 - 2007b: PISA 2006 Science Competencies for Tomorrow's World. Volume 2: Data.
 - 2009a: PISA 2009 Student Questionnaire
 - 2010a: PISA 2009 at a Glance.
- MEXT, Ministry of Education, Culture, Sports, Science & Technology (Japan):
 - 2010: Pamphlet.
 - 2008: 子どもの学校外での学習活動に関する実態著差報告書[Kodomo no gakkōgai deno gakushū katsudō ni kansuru jittai chōsa hōkokusho] "Ein nationaler Untersuchungsbericht über die außerschulischen Lernaktivitäten von Kindern".
 - 2007: Japan's Education at a Glance.
 - 2006: White Paper - Efforts in Education Rebuilding / Realization of a Nation Based on Culture and the Arts.
 - 2005a: Enrollment and Advancement Rate, 1948-2005.
 - 2005b: Enrollment and Advancement Rate, 1948-2005 (Continued).
 - 2005c: New Graduates 1948-2005.
 - 2005d: Percentage of New Graduates Entering Employment, 1950-2005.
 - 2005e: Students (National, Local and Private), 1948-2005.
 - 1978: Education in Japan. A graphic Presentation. Gyosei Pub. – Japan.
 - 1977: 大臣幹部調査統計化、全国学習塾問いの実態。[Daijin Kanbu Chōsa Tōkeika, Zenkoku Gakushū Juku toi no Jittai]. "Ministerielle Untersuchungsstatistik, Der Stand des Juku-Problems im ganzen Land".
- NIER, National Institute for Educational Policy Research (Japan):
 - 2001a: PISA 2000年調査国際結果の要約 [Zusammenfassung der Ergebnisse der internationalen PISA-Untersuchung aus dem Jahr 2000]
 - 2004a: PISA 2003年調査国際結果の要約 [Zusammenfassung der Ergebnisse der internationalen PISA-Untersuchung aus dem Jahr 2003]
 - 2007a: PISA 2006年調査国際結果の要約 [Zusammenfassung der Ergebnisse der internationalen PISA-Untersuchung aus dem Jahr 2006]

- 2010a: PISA 2009年調査国際結果の要約 [Zusammenfassung der Ergebnisse der internationalen PISA-Untersuchung aus dem Jahr 2009]
- 2010b: PISA 2009年調査国際結果の分析・資料集 [Analyse der Ergebnisse der internationalen PISA-Untersuchung aus dem Jahr 2009 - Materialsammlung]
- PISA Konsortium Deutschland:
 - 2001a: PISA 2000 - Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich. 1. Aufl., Opladen - Leske+Budrich.
 - 2001b: PISA 2000 - Zusammenfassung zentraler Befunde. Berlin, 51 S.
 - 2002: PISA 2000 - Die Studie im Überblick - Grundlagen, Methoden, Ergebnisse.
 - 2005a: PISA 2003 - Ergebnisse des zweiten Ländervergleichs. Zusammenfassung. 41 S.
 - 2005b: PISA 2003. Der zweite Vergleich der Länder in Deutschland – Was wissen und können Jugendliche? 1. Aufl., Münster – Waxmann Verlag.
 - 2007: PISA 2006 - Die Ergebnisse der dritten internationalen Vergleichsstudie. Zusammenfassung. 23 S.
 - 2010a: PISA 2009 - Bilanz nach einem Jahrzehnt. 312 S.
 - 2010b: PISA 2009 - Bilanz nach einem Jahrzehnt. Zusammenfassung.
 - 2010c: PISA 2009 - Ergebnisse. Zusammenfassung. 28 S.
- U.S. Department of Education:
 - 2002: Outcomes of Learning – Results from the 2000 Program for International Student Assessment of 15-Year-Olds in Reading, Mathematics, and Science Literacy. Office of Educational Research and Improvement.
 - 1998: The Educational System in Japan – Case Study Findings. Washington /DC - National Institute on Student Achievement, Curriculum, and Assessment, Office of Educational Research and Assessment.
 - 1999a: The Educational System in Germany – Case Study Findings. Washington /DC - National Institute on Student Achievement, Curriculum, and Assessment, Office of Educational Research and Assessment.
 - 1999b: The Educational System in the United States – Case Study Findings. Washington /DC - National Institute on Student Achievement, Curriculum, and Assessment, Office of Educational Research and Assessment.
- Wittig, Horst E. [Hrsg.] (1976): Pädagogik und Bildungspolitik Japans. Quellentexte und Dokumente von der Tokugawa-Zeit bis zur Gegenwart. 1. Aufl., München, Basel - Ernst Reinhardt Verlag.

b. Memoiren/Briefe/Reden

- Trainor, Joseph C. (1983): Educational Reform in Occupied Japan - Trainors Memoir. 1. Aufl., Tokyo – Meisei University Press.

c. Internetressourcen

- Bildung weltweit (ein Portal des Deutschen Bildungsservers): <http://bildungssysteme-international.dipf.de/>
- Destatis (Statistisches Bundesamt): <http://www.destatis.de/>
- Bildungsserver: <http://www.bildungserver.de>
- BIBB: <http://www.bibb.de>
- BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung): <http://www.bmbf.de/>
- DIW (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung): <http://www.diw-berlin.de/>
- GG, Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland:
<http://bundesrecht.juris.de/gg/index.html#BJNR000010949BJNE001901307>
- IAB (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung): <http://www.iab.de>
- IES (Institute of Education Sciences): <http://ies.ed.gov/>
- KMK (Kultusministerkonferenz): <http://www.kmk.org/>
- MEXT (Ministry of Education, Culture, Sports, Science & Technology):
<http://www.mext.go.jp/english/>
- NCES (National Center for Education Statistics): <http://nces.ed.gov/>
- NIER (National Institute for Educational Policy Research):
<http://www.nier.go.jp/English/index.html>
- OECD (Organisation for Economic Co-Operation and Development):
http://www.oecd.org/home/0,3675,en_2649_201185_1_1_1_1_1,00.html
- PISA (Programme for International Student Assessment): <http://www.mpib-berlin.mpg.de/pisa/>
- SourceOECD (Online Bibliothek für statistische Datensätze, Bücher und Periodika der OECD): <http://www.sourceoecd.org>
- THE World University Rankings (Times Higher Education – World University Rankings):
<http://www.timeshighereducation.co.uk/world-university-rankings/>
- TIMSS (Trends in International Mathematics and Science Study):
<http://www.timss.mpg.de/>
- UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization):
<http://www.ibe.unesco.org/countries/countrydossiers.html>
- WAN (World Association of Newspapers): Worlds 100 Largest Newspapers:
<http://www.wan-press.org/article2825.html>
- U.S. Department of Education: <http://www.ed.gov/>
- VBE, Verband Bildung und Erziehung
 - 2009: 60 Jahre Grundgesetz: VBE für Recht auf Bildung. In: VBE Newsletter, 05/2009.
 - 2008: Nachhilfe-Boom. Pressedienst vom 5.5.2008.
- Zeit Online, Thema PISA: <http://www.zeit.de/themen/wissen/bildung/schule/index>

2. Darstellungen

a. Sammelbände

- Beauchamp, Edward R. [Hrsg.] (1991): Windows on Japanese Education. 1. Aufl., New York, Westport, London – Greenwood Press.
- Becker, Rolf u. Lauterbach, Wolfgang [Hrsg.] (2010): Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit. 4. Aufl., Wiesbaden - VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Becker, Rolf [Hrsg.] (2009): Lehrbuch der Bildungssoziologie. 1. Aufl., Wiesbaden - VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Blossfeld, Hans-Peter u. Shavit, Yossi [Hrsg.] (1993): Persistent Inequality: Changing Educational Attainment in Thirteen Countries. Social Inequality Series. 1. Aufl., Boulder – Westview Press.
- Ehlert, Holger u. Cordier, Heidi [Hrsg.] (2002): The Transition from Higher Education to the Labour Market – International Perspectives and Challenges. 1. Aufl., Frankfurt a.M./Berlin/Bern/Brüssel/New York/Oxford/Wien – Peter Lang GmbH, Europäischer Verlag der Wissenschaften.
- Georg, Walter u. Sattel, Ulrike [Hrsg.] (1995): Von Japan lernen? Aspekte von Bildung und Beschäftigung in Japan. 2. Aufl., Weinheim – Deutscher Studien Verlag.
- Haasch, Günther [Hrsg.] (2000): Bildung und Erziehung in Japan. Ein Handbuch zur Geschichte, Philosophie, Politik und Organisation des japanischen Bildungswesens von den Anfängen bis zur Gegenwart. 1. Aufl., Berlin – Ed. Colloquium.
- Hadjar, Andreas u. Becker, Rolf [Hrsg.] (2006): Die Bildungsexpansion – Erwartete und unerwartete Folgen. 1. Aufl., Wiesbaden - VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Hopmann, Stefan Thomas/Brinek, Gertrude u. Retzl, Martin [Hrsg.] (2007): PISA zufolge PISA – PISA According to PISA. Hält PISA was es verspricht? – Does PISA keep what it promises? 1. Aufl., Berlin - LIT-Verlag.
- Krüger, Heinz-Hermann/Rabe-Kleberg, Ursula/Kramer, Rolf-Torsten u. Budde, Jürgen [Hrsg.] (2010): Bildungsungleichheit revisited – Bildung und soziale Ungleichheit vom Kindergarten bis zur Hochschule. 1. Aufl., Wiesbaden - VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Maurer, Andrea u. Schmid, Michael [Hrsg.] (2002): Neuer Institutionalismus. Zur soziologischen Erklärung von Organisation, Moral und Vertrauen. 1. Aufl., Frankfurt a.M. – Campus Verlag.
- Prenzel, Manfred u. Baumert, Jürgen [Hrsg.] (2008): Vertiefende Analysen zu PISA 2006. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Sonderheft, Nr. 10. 1. Aufl., VS-Verlag für Sozialwiss.
- Schubert, Volker [Hrsg.] (1999): Lernkultur – Das Beispiel Japan. 1. Aufl., Weinheim – Deutscher Studien Verlag.
- Srubar, Ilja/Renn, Joachim u. Wenzel, Ulrich [Hrsg.] (2005): Kulturen vergleichen. Sozial- und kulturwissenschaftliche Grundlagen und Kontroversen. 1. Aufl., Wiesbaden – VS Verlag für Sozialwiss.
- Takashima Tetsuo u. Ozasa Hiroshi [Hrsg.] (2000): 塾を学校に [Juku wo Gakkō ni] "Von der Juku zur Schule". 1. Aufl., Tokyo – Takarajimasha Shinsho.
- Wittig, Horst E. [Hrsg.] (1973): Menschenbildung in Japan. Beiträge aus der pädagogischen und bildungspolitischen Diskussion der Gegenwart. 1. Aufl., München, Basel – Ernst Reinhardt Verlag.

b. Monographien

- Amemiya, Shôichi (2008): 占領と改革[Senryô to Kaikaku] "Okkupation und Reform". 3. Aufl., Tokyo – Iwanami Shoten.
- Bray, Mark (1999): The Shadow Education System: Private Tutoring and its Implications for Planners. 1. Aufl., Paris – UNESCO.
- Ders. (2009): Confronting the Shadow Education System. What Government Policies for what Private Tutoring? 1. Aufl., Paris – UNESCO/International Institute for Educational Planning.
- Cooper, Harris (1989): Homework. 1. Aufl., White Plains, NY – Longman Verlag.
- Cummings, William K. (1980): Education and Equality in Japan. 1. Aufl., Princeton – Princeton University Press.
- Dewey, John (1925): Democracy and Education. 1. Aufl., New York – Macmillan Verlag.
- Entrich, Steve R. (2010): Die Grundlegung des modernen japanischen Bildungssystems - *Joseph C. Trainor* und die amerikanischen Bildungsreformen nach dem Zweiten Weltkrieg. 1. Aufl., Hamburg - Diplomica Verlag.
- Fukaya Masashi/Tsuchihashi Minoru u. Saigusa Keiko (1995): 学習塾[Gakushûjuku] "Private Nachhilfesschulen". Monogurafu Shôgakusei Nau, Vol. 15-16. 1. Aufl., Tokyo – Benesse Mirai Kyouiku Centaa.
- Geißler, Rainer (2006): Die Sozialstruktur Deutschlands – Zur gesellschaftlichen Entwicklung mit einer Bilanz zur Vereinigung. 4., überarb. und akt. Aufl., Wiesbaden – VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Haasch, Günther (1979): Japanisches und Deutsches Bildungssystem – Versuch eines Systemvergleichs. 1. Aufl., Tokyo – OAG, Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens.
- Harms, Anette (1997): Lernen, wie Japan von anderen lernte. Ausländische Einflüsse auf das japanische Bildungswesen im ausgehenden 19. Jahrhundert. 1. Aufl., Münster, New York, München, Berlin – Waxmann Verlag.
- Hentschke, Felicitas (2001): Demokratisierung als Ziel der amerikanischen Besatzungspolitik in Deutschland und Japan, 1943-1947. 1. Aufl., Münster, Hamburg, London – LIT Verlag.
- Huisken, Freerk (2005): Der »PISA-Schock« und seine Bewältigung – Wieviel Dummheit braucht/verträgt die Republik? 1. Aufl., Hamburg – VSA Verlag.
- Kariya Takehiko (1995): 大衆教育社会のゆくえ ・ 学歴主義と平等神話の戦後史 [Taishû Kyôiku Shakai no Yukue – Gakureki Shugi to Byôdô Shinwa no Sengoshi] "Die Zukunft der Massenbildungsgesellschaft – Das Bildungsgangprinzip und der Gleichberechtigungsmythos in der Nachkriegsgeschichte". 1. Aufl., Chûô Koronsha.
- Ders. (2001): 階層化日本と教育危機・不平等生産から意欲格差インセンティブ。デバイド」から社会へ [Kaisôka Nihon to Kyôiku Kiki: Fubyôdô Seisan kara Iyoku Kakusa (Insentibu Dibaido) kara Shakai e] "Soziale Schichtung in Japan und Bildungskrise – Von der Reproduktion von Ungleichheit zu einer ‚Incentive Divide‘ Gesellschaft". 1. Aufl., Tokyo – Yûshindo.
- Ders. (2011): Education Reform and Social Class in Japan. 1. Aufl., Tokyo – Routledge Verlag.
- Kikkawa Tôru (2006): 学歴と格差不平等・政治苦する日本型が学歴社会[Gakureki to Kakusa-Fubyôdô: Seijukusuru Nihongata Gakureki Shakai] "Bildungsgänge und soziale

- Ungleichheit – Das herangereifte japanische Modell der Bildungsganggesellschaft". 1. Aufl., Tokyo - Tōkyō Daigaku Shuppankai.
- Kopp, Johannes (2009): Bildungssoziologie: Eine Einführung in empirische Studien. 1. Aufl., Wiesbaden – VS Verlag für Sozialwissenschaften.
 - Krämer, Hans-Martin (2006): Neubeginn unter US-amerikanischer Besatzung? Hochschulreform in Japan zwischen Kontinuität und Diskontinuität 1919-1952. 1. Aufl., Berlin - Akademie Verlag.
 - Lahner, Alexander (2011): Bildung und Aufklärung nach PISA – Theorie und Praxis außerschulischer politischer Jugendbildung. 1. Aufl., Wiesbaden – VS Verlag für Sozialwiss.
 - Maaz, Kai (2006): Soziale Herkunft und Hochschulzugang. 1. Aufl., Wiesbaden – VS Verlag für Sozialwissenschaften.
 - Mayr, Thomas (2010): (Kommerzielle) Nachhilfe – kritisch beleuchtet. Was wir heute *wirklich* über Nachhilfe wissen. Inaugural-Dissertation an der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth.
 - Miura Atsushi (2005): 下流社会・新たな階層集団の出現 [Karyū Shakai - Aratana kaiso shudan no shutsugen] "Unterschicht Gesellschaft – Das Erscheinen einer neuartigen sozialen Klassengruppe". 1. Aufl., Tokyo - Kobunsha.
 - Münch J. (1999): Qualifikation als Standortfaktor – Deutschland, USA und Japan im Vergleich. 1. Aufl., Hochheim/Main – Neres Verlag.
 - Münch, Joachim u. Eswein, Mikiko (1992): Bildung, Qualifikation und Arbeit in Japan – Mythos und Wirklichkeit. 1. Aufl., Berlin – Erich Schmidt Verlag GmbH & Co.
 - Münch, Richard (2009): Globale Eliten, lokale Autoritäten: Bildung und Wissenschaft unter dem Regime von PISA, McKinsey & Co. 1. Aufl., Frankfurt a.M. – Suhrkamp Verlag.
 - Payk, Bernhard (2009): Deutsche Schulpolitik nach dem PISA-Schock: Wie die Bundesländer auf die Legitimationskrise des Schulsystems reagieren. 1. Aufl., Hamburg – Kovač Verlag.
 - Rohrbach, Daniela (2008): Wissensgesellschaft und soziale Ungleichheit. Ein Zeit- und Ländervergleich. 1. Aufl., Wiesbaden – VS Verlag für Sozialwissenschaften.
 - Rosenzweig, Beate (1998): Erziehung zur Demokratie? Amerikanische Besatzungs- und Schulreformpolitik in Deutschland und Japan. 1. Aufl., Stuttgart – Franz Steiner Verlag.
 - Rudolph, Margitta (2002): Nachhilfe – gekaufte Bildung? Empirische Untersuchung zur Kritik der außerschulischen Lernbegleitung. Eine Erhebung bei Eltern, LehrerInnen und Nachhilfeinstituten. 1. Aufl., Bad Heilbrunn – Klinkhardt Verlag.
 - Sato Toshiki (2000): 不平等社会日本 [Fubyōdō Shakai Nihon] "Die Ungleichheitsgesellschaft Japan". 1. Aufl., Chūō Koron Shinsha.
 - Schoppa, Leonard James (1991): Education Reform in Japan – A Case of Immobilist Politics. 1. Aufl., London – Routledge.
 - Schubert, Volker (2005): Pädagogik als vergleichende Kulturwissenschaft - Erziehung und Bildung in Japan. 1. Aufl., Wiesbaden – VS Verlag für Sozialwissenschaften.
 - Shibata, Masako (2005): Japan and Germany under the U.S. Occupation. A comparative Analysis of Post-War Education Reform. 1. Aufl., Lanham, Boulder, New York, Toronto, Oxford – Lexington Books.

- Southgate, Darby E. (2009): Determinants of Shadow Education - A Cross-National Analysis. Dissertation – Ohio State University.
- Stigler, James W. u. Hiebert, James (1999): The Teaching Gap – Best Ideas from the World’s Teachers for Improving Education in the Classroom. 1. Aufl., New York – The Free Press.
- Tachibanaki Toshiaki (1998): 日本の経済格差 [Nihon no Keizai Kakusa] "Japans ökonomische Ungleichheit". 1. Aufl., Tokyo – Iwanami Verlag.
- Ders. (2005): Confronting Income Inequality in Japan. A Comparative Analysis of Causes, Consequences, and Reform. 1. Aufl., Cambridge, London - MIT-Press.
- Tillmann, Klaus-Jürgen/Dedering, Kathrin/Kneuper, Daniel/Kuhlmann, Christian u. Nessel, Isa (2008): PISA als bildungspolitisches Ereignis. Fallstudien in vier Bundesländern. 1. Aufl., Wiesbaden – VS Verlag für Sozialwiss.

c. Aufsätze/Artikel

- Arnold, Karl-Heinz (2001): Schulleistungsstudien und soziale Gerechtigkeit. In: Z.f.Päd., Zeitschrift für Pädagogik, Jahrgang 47, Heft 2, S. 161-177.
- Barro, Robert J./Mankiw, N. Gregory u. Sala-i-Martin, Xavier (1995): Capital Mobility in Neoclassical Models of Growth. In: American Economic Review, Vol. 85, S. 103-115.
- Becker, Rolf u. Schuchart, Claudia (2010): Verringerung sozialer Ungleichheiten von Bildungschancen durch Chancenausgleich? Ergebnisse einer Simulation bildungspolitischer Maßnahmen. In: Becker, Rolf u. Lauterbach, Wolfgang [Hrsg.], Bildung als Privileg. 4. Aufl., Wiesbaden - VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 413-436.
- Blossfeld, Hans-Peter u. Shavit, Yossi (1992): Dauerhafte Ungleichheiten - Zur Veränderung des Einflusses der sozialen Herkunft auf die Bildungschancen in dreizehn industrialisierten Ländern. In: Z.f.Päd., Zeitschrift für Pädagogik, Jahrgang 39, Heft 1, S. 25-52.
- Blumenthal, Tuvia (1992): Japan’s Juken Industry. In: Asian Survey, Vol. 32, Nr. 5, S. 448-460.
- Bourdieu, Pierre (1983): Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital. In: Kreckel, Reinhard [Hrsg.], Soziale Ungleichheiten. 1. Aufl., göttingen – Otto Schwartz Verlag, S. 185-199.
- Bray, Mark (2010): Researching Shadow Education: Methodological Challenges and Directions. In: Asian Pacific Educational Review, Nr. 11, S. 3-13.
- Burda, Michael C. (2001): Einige Überlegungen zu den Folgen endlicher und überlappender Lebzeiten für die Humankapitaltheorie. In: Weizsäcker, Robert K. [Hrsg.], Bildung und Beschäftigung. 1. Aufl., Berlin – Druncker&Humboldt Verlag, S. 4-24.
- Cave, Peter (2001): Educational Reform in Japan in the 1990s: ‘individuality’ and other uncertainties. In: Comparative Education Review, Vol. 37, Nr. 2, S. 173-191.
- Cosgrove-Mather, Bootie (2002): Poor Marks for U.S. Education System. UN: S. Korea, Japan Top Best Schooling List; U.S. near Bottom. In: CBS News Worldwide, Genf, 26. Nov. 2002.
- Cummings, William K. (2010) How Educational Systems Form and Reform. In: Zajda, J. u. Geo-JaJa, M. A. [Hrsg.], The Politics of Education Reforms. Globalisation, Comparative Education and Policy Research, Vol. 9, S. 19-40.

- Davis, Kingsley u. Moore, Wilbert (1994): Some Principles of Stratification. In: Grusky, David B. [Hrsg.], *Social Stratification – Class, Race, and Gender in Sociological Perspective*. 2. Aufl., Oxford - Westview Press, S. 55-63.
- DeVault, M. Vere u. Kato Koji (1977): Gakushu-juku: Japan's Second System of Education. In: *The Phi Delta Kappan*, Vol. 58, Nr. 10, S. 735-736.
- Dierkes, Julian (2009): Privatschulen und privatwirtschaftliche Zusatzschulen in Japan: Bildungspolitische Lückenbeißer und Marktlücke. In: *Z.f.Päd., Zeitschrift für Pädagogik*, Jahrgang 55, Heft 5, S. 732-746.
- Ders. (2010): Teaching in the Shadow: Operators of small shadow Education Institutions in Japan. In: *Asia Pacific Educational Review*, Nr. 11, S. 25-35.
- Ders. (2010): While Policymakers are looking elsewhere, Japanese Education is being reformed from below. Interview. In: *Asahi Shimbun* (16.06.2006).
- Ditton, Hartmut (2010): Wie viel Ungleichheit durch Bildung verträgt eine Demokratie? In: *Z.f.Päd., Zeitschrift für Pädagogik*, Jahrgang 56, Heft 1, S. 53-68.
- Ders. (2008): Schule und sozial-regionale Ungleichheit. In: Helsper, Werner u. Böhme, Jeanette [Hrsg.], *Handbuch der Schulforschung*. 2., durchges. u. erw. Aufl., Opladen – Leske+Budrich Verlag, S. 631-649.
- Drewek, Peter (2001): Bildungssysteme und Bildungsexpansion in Deutschland – Zur Entwicklung ihres Verhältnisses im historischen Vergleich. In: *Z.f.Päd., Zeitschrift für Pädagogik*, Jahrgang 47, Heft 6, S. 811-818.
- Harnisch, Delwyn L. (1994): Supplemental Education in Japan: Juku Schooling and its Implication. In: *Journal of Curriculum Studies*, Vol. 26, Nr. 3, S. 323-334.
- Ishida Hiroshi (2006): The Persistence of Social Inequality in Postwar Japan. In: *SSJ, Social Science Japan*, Vol. 35: Kakusa – Economic Inequality, S. 7-10.
- Knipprath, Heidi u. Arimoto, Masahiro (2007): The Impact of Education Reform on the Quality Assurance System in Japan. In: *EDPP, Educational Research for Policy and Practice*, Vol. 6, Nr. 3, S. 205-217.
- Kubo, Yoshizo (1990): Vordringen des japanischen Faschismus und öffentliche Erziehung. In: Nishikawa, Masao u. Miyachi, Masato [Hrsg.], *Japan zwischen den Kriegen. Eine Auswahl japanischer Forschungen zu Faschismus und Ultrationalismus*. 1. Aufl., Hamburg – Druck mit Unterstützung des Vereins zur Förderung der kulturellen und wissenschaftlichen Beziehungen zwischen Japan und der Bundesrepublik Deutschland e.V. Köln, S. 345-357.
- Mankiw, N. Gregory/Romer, David u. Weil, David N. (1992): A Contribution to the Empirics of Economic Growth. In: *Quarterly Journal of Economics*, Vol. 107, S. 407-437.
- Mori Sadataka (2000): 二十一世紀、学習塾の役 [*Nijūisseiki, Gakushūjuku no Yakuwari*] "Die Rolle der *Gakushūjuku* im 21. Jahrhundert". In: Takashima Tetsuo u. Ozasa Hiroshi [Hrsg.], *塾を学校に [Juku wo Gakkō ni]* "Von der Juku zur Schule". 1. Aufl., Tokyo – Takarajimasha Shinsho, S. 104-111.
- Motani Yoko (2005): Hopes and Challenges for Progressive Educators in Japan – Assessment of the 'Progressive Turn' in the 2002 Education Reform. In: *Comparative education*, Vol. 41, Nr. 9, S. 309-327.
- Müller, Walter (1998): Erwartete und unerwartete Folgen der Bildungsexpansion. In: Lepsius, M. Rainer/Mayer, Karl Ulrich u. Friedrichs, Jürgen [Hrsg.], *Die Diagnosefähigkeit der Soziologie*. 1. Aufl., Opladen – Westdeutscher Verlag, S. 83-112.

- Münch, Joachim (2000): Die Hochschulsysteme Deutschlands, der USA und Japans im Vergleich. In: Weizsäcker, R.K. (Hrsg.): Schul und Hochschulorganisation, Bd. 273 der Schriften des Vereins für Sozialpolitik, Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Berlin, 75-116.
- Ders. (1997): Berufsbildung in Deutschland, Japan und den USA – Systemvarianten. In: Arnold, Rolf/Dobischat, Rolf u. Ott, Bernd [Hrsg.], Weiterungen der Berufspädagogik. 1. Aufl., Wiesbaden – Franz Steiner Verlag, S. 179-187.
- Nagai, Michio u. Nishijima, Takeo (1975): Postwar Japanese Education and the United States. In: Iriye, Akira [Hrsg.], Mutual Images. Essays in American-Japanese Relations. 1. Aufl., Cambridge, London - Harvard University Press, S. 169-187.
- Ojima, Fumiaki u. von Below, Susanne (2010): Family Background, School System and Academic Achievement in Germany and in Japan. In: Dronkers, Jaap [Hrsg.], Quality and Inequality of Education. 1. Aufl., Dordrecht/Heidelberg/London/New York – Springer Verlag, S. 275-297.
- Pollmann-Schult, Matthias (2006): Veränderung der Einkommensverteilung infolge von Höherqualifikationen. In: Hadjar, Andreas u. Becker, Rolf [Hrsg.], Bildungsexpansion. Erwartete und unerwartete Folgen. 1. Aufl., Wiesbaden – VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 157-179.
- Roeder, Peter Martin (2001): Vergleichende ethnographische Studien zu Bildungssystemen: USA, Japan, Deutschland. In: Z.f.Päd., Zeitschrift für Pädagogik, Jahrgang 47, Heft 2, S. 201-215.
- Rohlen, Thomas P. (1980): The Juku Phenomenon: An Exploratory Essay. In: Journal of Japanese Studies, Vol. 6, Nr. 2, S. 207-242.
- Sadovnik, Alan R./Cookson, Peter W. Jr./Semel, Susan F. u. Levinson, David L. (2002): Educational Reform in the United States: 1980s and 1990s. In: Levinson, David L./Cookson, Peter W. Jr u. Sadovnik, Alan R. [Hrsg.], Education and Sociology – An Encyclopedia. 1. Aufl., New York – RoutledgeFalmer.
- Sato Hiroki (2006): Diversification in Forms of Employment and Widening Disparities. In: SSSJ, Social Science Japan, Vol. 35: Kakusa – Economic Inequality, S. 11-15.
- Schad-Seifert, Annette (2006): Japans kinderarme Gesellschaft. Die niedrige Geburtenrate und das Gender-Problem. 1. Aufl., Tokyo - Deutsches Institut für Japanstudien, DIJ-Working Paper Nr. 06-1.
- Dies. (2007): Japans Abschied von der Mittelschichtgesellschaft: Auflösung des Familienhaushalts oder Pluralisierung der Lebensformen? In: Japanstudien, Vol. 19 - Familienangelegenheiten. 1. Aufl., München - iudicium Verlag, S. 105-128.
- Dies. (2008): J-Unterschicht. In: Richter, Steffi u. Berndt, Jaqueline [Hrsg.], Japan. Lesebuch IV. J-Culture. 1. Aufl., Tübingen - Konkursbuch Verlag, S. 86-105.
- Schleicher, Andreas (2009): Securing Quality and Equity in Education - Lessons from PISA. In: Prospects, Vol. 39, Nr. 3, S. 251-263.
- Schneider, Thorsten (2004): Nachhilfe als Strategie zur Verwirklichung von Bildungszielen. Eine empirische Untersuchung mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP), Discussion Papers, 447, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin.
- Staples, Brent (2005): Why the United States should look to Japan for better Schools. In: The New York Times, 21. Nov. 2005.
- Takayama, Keita (2008): The Politics of International League Tables: PISA in Japan's Achievement Crisis Debate. In: Comparative Education, Vol. 44, Nr. 4, S. 387-407.

- Ushioji Morikazu (1970): Hochschulen und wirtschaftliche Entwicklung. In: Wittig, Horst E. [Hrsg.] (1973), Menschenbildung in Japan. Beiträge aus der pädagogischen und bildungspolitischen Diskussion der Gegenwart. 1. Aufl., München – Ernst Reinhardt Verlag, 130-140.
- Von Below, Susanne (2009): Bildungssysteme im historischen und internationalen Vergleich. In: Becker, Rolf [Hrsg.], Lehrbuch der Bildungssoziologie. 1. Aufl., Wiesbaden - VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 131-154.
- Wray, Harry (1996): Education Policy Formation for the Allied Occupation of Japan. In: Nanzan Review of American Studies, Nr. 18, 25 S.